



Abb. 224. Relief Kreuztragung an der Lorenzikirche zu Vordernberg

sich um deckenüberspannende Malereien gehandelt haben. 1511 besserte Meister Ulrich Maler im Hochchor „glessen“, Glasscheiben aus, 1512 malte er die Kirchweihkreuze an die Mauerwände. Bei Meister Jakob und Ulrich ist kein Wohnort angegeben, der letztere war aber höchstwahrscheinlich wesensgleich mit Maler Ulrich zu Leoben, denn schon 1504 hatte ein Glaser von „Leuben“ 8 Gläser für die Kirche und andere für die Schule geliefert.

Endlich sei auch des heimischen Plastikers, Bauplastikers gedacht, dessen Werk wir dem Abschnitt (Abb. 223) vorangestellt haben: Das innere Tympanon des Nordportals überspannt ein treuherzig gemeißelter Sündenfall, dem an der Außenseite die Vertreibung aus dem Paradies entspricht. Das Bibelwort: Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dir dein Brot verdienen, gilt im Wortsinn vor allem dem Bergmann. Kein Tiefrelief nach klassischen Vorbildern, nur eine Art Maßwerk, wie es im „Prügelstil“ wechselvoll Brüstungsfelder der Orgelempore füllt. Ähnlich geformte Gebilde stehen anderwärts als Stämmchengerank oder Alnzäune. Das gesamte Darstellungsprogramm dieser krausen Dekorationen ist gar nicht so planlos, als es erst den Anschein hat: Was der Innerberger „Kumpel“ an der Heimatlandschaft sieht oder im Berufe braucht, ist vor uns ausgebreitet, selbst die oft angefeindeten Fässer am Stiegenaufgang gehören zur „Branche“, denn sie dienten der Erzverfrachtung. So gehören auch sie gleich den Riesenseilen ins Konzept.

Der Meister? 9 Tage hatte Meister Christoff, der seit Jahren Gewölberippen formte oder auch aus Kunststein goß, 1534 am Nordportal persönlich gearbeitet, 109 Tagwerke durch seine Gesellen verrichten lassen, schließlich gab er zu eben diesem Portal ein „eingebaudt Stainen fenstter dar“. Am Portal hatten zwar zum Schluß noch die Steinmetze Ambros Maisterl und Hugo gewerkt, doch sie waren Christoffs Gesel-